

## **Predigt an 8. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juli 2021**

zu 1. Korinther 6, 9-12, 19-20 (14:15)

im Kirschgarten Ebach (Gemeinde St. Anna, Forth)

von Lektor Jürgen Salzmänn

### **I. Der Lasterkatalog**

Paulus steigt deftig ein mit dem „Lasterkatalog“, den wir vorhin vorgelesen haben: *Unzüchtige, Ehebrecher, Lustknaben, Trunkenbolde, Lästere*r waren darunter – klingt wie eine Vormittags-Soap im Privat-Fernsehen: „Sex and Crime“. Alles, was für Christen verboten ist.

Aber mal ganz ehrlich: Das sind aber auch Verhaltensweisen, die bei uns gleichzeitig Abscheu und Anziehung, moralische Entrüstung und heimliche Neugierde hervorrufen. Hören wir den Predigttext aus dem 1. Korintherbrief im Kapitel 6 jetzt vollständig.

Dann wird auch deutlich, dass es Paulus noch um etwas anderes geht:

*9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder 10 noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästere*r noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. *11 Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. 12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. 19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkauf*t; darum preist Gott mit eurem Leibe.

### **II. Die Korinther Gemeinde**

Paulus hatte auf seiner vorherigen Missionsreise die christliche Gemeinde in Korinth gegründet. Korinth war damals eine quirlige Hafenstadt. Das Leben hatte Licht- und Schattenseiten. Wie in jeder Stadt auch heute noch gibt es viele Möglichkeiten für Weltanschauungen und Lebensentwürfe. Und es gab und gibt Menschen, die unter die Räder kommen: Sie leben am Rande der Gesellschaft und werden von anderen zur Arbeit oder Sex missbraucht. Oder weil sie ihren eigenen Schwächen und Begierden erliegen und so gefangen sind im Alkohol oder in der Sucht nach Genuss und Geld.

Heute würden wir den Paulinischen Lasterkatalog nur geringfügig ändern – die Lustknaben herausnehmen und dafür Drogenkonsum oder noch Vandalismus hinzufügen.

Und ebenso wie Christen heute in den Städten des globalen Nordens eine Minderheit unter nicht und anders Religiösen sind, lebte auch die frühchristliche Korinther Gemeinde in einem nicht-christlichen Umfeld und musste sich damit auseinandersetzen.

Paulus hatte ihnen das Christentum mit Predigten der Freiheit schmackhaft gemacht: *Ihr seid zur Freiheit berufen*, oder: *Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit* – sind berühmte Sätze von ihm. Sie hatten die Botschaft von Jesus als große Befreiung erfahren und sich taufen lassen. Sie legten mit der Taufe ihre Vergangenheit ab und fanden zu einem neuen Anfang. Folglich dachten die Menschen, dass nun alles erlaubt sei und sie sich problemlos ihren Ausschweifungen hingeben könnten.

„So nicht!“, lässt Paulus die Korinther in scharfen Worten wissen. *Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen!*

Ich möchte mal zwei dieser 10 Verfehlungen aus dem Lasterkatalog herausgreifen: *Götzendiener* nennt Paulus die, die sich nicht der Wirklichkeit des wahren, einzigen Gottes öffnen, sondern sich mit Ersatzgöttern begnügen. Während Paulus die Huldigung der griechisch-römischen oder

orientalischen Götterwelt gemeint hat, dürfen wir heute die Verehrung ganz anderer Götzen wie Macht und Geld, Filmstars und Fußballer miteinschließen.

Im Zusammenhang mit den *Knabenschändern* greift Paulus auf seine grundsätzliche Ablehnung der hellenistischen Lebensart zurück, die sexuellen Umgang mit minderjährigen Jungen als normale Freizeitbeschäftigung unter Männern zuließ.

Heute ist sexueller Missbrauch Minderjähriger gesellschaftlich und staatlich geächtet und mit harter Strafe bewehrt. Umso schmerzlicher ist es, dass er trotzdem in unserer Gesellschaft grassiert und insbesondere auch von Amtsträgern der Kirchen ausgeübt wurde.

Würden wir wollen, dass solche Übeltäter - die *Ungerechten* und *Unzüchtigen des Reiches Gottes ererben*, also in das Reich Gottes kommen können? Paulus spricht ihnen das ab, aber kann er das überhaupt? Mir scheint, er macht diese harte Ansage wider besseren Wissens. Denn ob ein Mensch das Reich Gottes erbt, hängt allein von Gottes Gnade ab, nicht vom Urteil des Paulus. Ich verstehe das so, dass er mit dieser Formulierung klar machen wollte, wie ernst es ihm mit dieser Sache war.

### **III. Die Freiheit aus der Taufe**

Paulus weist darum zunächst auf die Bedeutung und Wirkung der Taufe hin, die allerdings damals eine Erwachsenentaufe war.

*Ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden*, sagt er.

In der Taufe wird uns durch das Handeln Gottes Freiheit ein für alle Mal zugesprochen, und zwar eben in dreifacher Weise.

Durch die Taufe werden die Sünden abgewaschen und so die Vergangenheit bereinigt. Ferner sind die getauften Menschen geheiligt, gehören zu Christus, werden zu seinem Werkzeug und sind in Gegenwart und Zukunft von Gottes Wirken bestimmt. Und schließlich sind die Getauften gerechtfertigt, ihr Verhältnis zu Gott ist in Ordnung gebracht worden.

Aber die durch die Taufe gewonnene Freiheit soll nun verantwortungsvoll ausgeübt werden. *Alles ist mir erlaubt*, hebt Paulus an – man könnte auch sagen, Alles steht mir zur Verfügung. Oder – wie weiter vorne im 1. Kor steht (3, 21f): *Alles gehört euch*.

Da sind uns die Korinther wieder ganz vertraut. Auch heute sind wir es gewohnt, unsere Freiheiten nach Belieben auszuleben: Freizeitbeschäftigung, Reisen, Konsum, etc. Etwaige Einschränkungen, z.B. während der Pandemie, akzeptieren wir nur zähneknirschend.

Also, *Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten*. Der Sinn von Freiheit liegt nicht darin, dass ich alles mache, was mir Spaß macht. Freiheit ist vielmehr Freiraum zu einem Handeln, das nützt, das hilfreich ist – für mich und die Gemeinschaft, in der ich lebe. Wir müssen aktuell auch die Frage anschließen, ob wir als Gesellschaft und als Einzelperson nachhaltig genug leben, sodass wir die nachfolgenden Generationen nicht komplett ihrer Lebensgrundlagen berauben.

Und die zweite Leitlinie der christlichen Freiheit lautet: *Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich*.

Es gibt eine Art, die Freiheit zu leben, die abhängig oder sogar süchtig macht. Der Wunsch, möglichst viel, möglichst intensiv zu genießen, führt schnell zu neuen Abhängigkeiten. Und auch hier ist nicht die Frage: Was macht mir Spaß und wozu habe ich Lust? Sondern: Was tut mir wirklich gut. Was hilft mir zu einem erfüllten und sinnvollen Leben.

#### IV. Erkenntnis 3:15

So weit so gut, liebe Gemeinde, aber was fangen wir damit an? Warum gerade dieser etwas sperrige Text aus dem 1. Korintherbrief, es gibt da viel Schöneres. Zwei Erkenntnisse möchte ich Ihnen anbieten:

1. Ich habe eingangs gefragt, ob unsere Religion leibfeindlich sei. Ich hab einiges Nicken gesehen, aber es wäre schlimm, wenn es so wäre. Wenn man den Paulustext ganz hört und ihn nicht schon bei dem Lasterkatalog genervt weglegt, wird deutlich, dass Paulus gerade nicht einer Leib- und Sexualfeindlichkeit das Wort redet.

*Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.* Leibfeindlich ist aber eben auch, wenn das Körperliche zum Kult erhoben und Begierden zum Maß des Handelns gemacht werden. Indem wir auf das achten, was zum Guten dient, und darauf, dass uns nichts gefangen nimmt, leben wir die Freiheit und schützen unseren Leib.

2. Wenn wir das heutige Evangelium aus der Bergpredigt mit hinzuziehen und mit dem letzten Satz unseres Predigttextes in Verbindung bringen, erschließt sich noch eine wichtigere Erkenntnis: *Ihr seid das Salz der Erde*, hatte Jesus gesagt – ohne Euch wird kein Leben auf der Erde blühen. *Ihr seid das Licht der Welt* – Ihr gebt den Menschen eurer Umgebung Halt und Richtung. Wenn das Salz aber schal wird, ist es unbrauchbar, und wenn das Licht unter dem Scheffel erlöscht, ist es nutzlos.

Denn: *Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt(, und dass ihr nicht euch selbst gehört?)*

Der Tempel ist der Ort, wo Gott uns nahekommt, wo wir ihm begegnen. Dieser Ort darf nicht geringgeschätzt werden. Der Leib ist ja ganz in die Erlösung einbezogen. Christus ist mit seinem Körper auferstanden. Und uns ist nicht nur eine Seelenwanderung, sondern eine neue Schöpfung verheißen. An Leib, Seele und Geist sind wir zur Freiheit berufen. Es soll in unserem ganzen Leben sichtbar werden, wes Geistes Kinder wir sind. So sind wir *Licht der Welt* und *Salz der Erde*.

Dann gelingt uns, was Paulus den Korinthern abschließend empfiehlt: *Preist Gott mit eurem Leibe*.

Amen.

(Quellen: Walter Klaiber: Der erste Korintherbrief, Neunkirchen 2011, S. 86ff; Pfarrer Gottfried Greiner: Lesepredigt für den 8. So. n. Tr., Gottesdienst-Institut, Nürnberg 2021)